

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 4. Montags den 5. Januar 1829.

Bekanntmachung.

Da die hiesigen Stadt-Obligationen sub Nris. 2828 2829 3164 3384 3385 3387 3391 3536 3610 4038 4083 4111 4129 4135 4142 4150 4157 4167 4202 4204 4214 4267 4273 4353 4363 4364 4405 4434 4469 4495 4508 4521 4531 4534 4541 4545 4554 4586 4628 4630 4646 4675 4732 4799 4811 4827 4830 4842 4853 4917 4930 4977 4995 5038 5050 5059 5061 5076 5087 5092 5122 5127 5132 5155 5206 5220 5232 5264 5282 5298 5308 5318 5356 5362 5381 5421 5435 5443 5504 5525 5578 5633 5675 5748 6017 6099 in dem diesjährigen Weihnachts-Termine Behufs der Zinsen-Erhebung nicht präsentirt worden sind, so machen wir den dermaligen unbekannten Inhabern dieser Stadt-Obligationen hierdurch bekannt: daß der Zinsfuß davon von Termino Johannis 1829 an auf 4½ pCt. herabgesetzt worden ist.

Zugleich bemerken wir: daß, wenn vielleicht der eine oder der andere Inhaber der obgedachten Obligationen sein Capital zu Johannis künftigen Jahres zurück zu begehren gemeint seyn sollte, wir seine diesfällige Kündigung noch bis zum 31. Januar 1829 anzunehmen bereit sind. Sollte aber bis dahin keine Kündigung erfolgen, so kann solche alsdann erst wieder am Johannis-Termine 1829 selbst gemacht und angenommen werden. Breslau den 29. December 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 1. Januar. — Se. Majestät der König haben dem Rittmeister Moliere vom General-stabe und dem Seconde-Lieutenant v. Reitzenstein des Garde-Dragoner-Regiments, den Militair-Verdienst-Orden, so wie dem bei dem Chef des Ingenieur-Corps als Adjutant angestellten Seconde-Lieutenant Grafen Bethusy den St. Johanniter-Orden, und dem beim Kriegsministerium stehenden geheimen Registrator Göhren den Character als Kriegsrath zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant Braun, Inspector der ersten Artillerie-Inspection, ist von Torgau hier angekommen, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der vierten Division, v. Borcke, nach Stargard abgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Jassy, vom 13. December. — Seit zwei Tagen laufen hier allerlei Gerüchte von neuen Kriegsvorfällen bei Varna. Die Türken sollen die dortigen russischen Positionen angegriffen haben, dabei aber der neue Großwessier getödtet worden seyn u. s. w. Alles dieses bedarf indessen sehr der Bestätigung.

Buchareſt, vom 1. December. — Der Bojar Kalet iſt wegen harter Unterdrückung ſeiner Unterthanen in eine ſchwere Unterſuchung verwickelt und ſein Haus mit einer Militairwache beſetzt; eben ſo ſoll ein anderer Bojar, Floresku, der als Magazinverwalter angeſtellt war und ſich viele Betrügereien in ſeinem Amte zu Schulden kommen ließ, einem ſtrengen Urtheile, nach dem Militaircodex, entgegen ſehen. Ein Kreishauptmann, der ſich bei der Erbauung einer Brücke in ſeinem Diſtrikte, ſaumſelig bewies, wird nächſter Tage hieher gebracht und ihm ebenfalls der Prozeß gemacht werden. Eben ſo nennt man vier andere angeſehene, in der Schatzkammer und bei dem Grafen Pahlen angeſtellte Civil-Beamte, welche über ein Deficit von 7 Mill. Piaſter Rechenſchaft ablegen ſollen. — Man ſchließt aus den getroffenen Anſtalten, daß es auf eine Berennung von Giurgewo und Turnul (am Einfluſſe der Aluta in die Donau) abgeſehen ſey, indem viel Vorräthe vor dieſen Feſtungen angehäuft werden, und der größte Theil der Infanterie, welche von Siliſtria zurückkam, ſich entweder nach Giurgewo, oder nach Crajova gewendet hat, wogegen in Kalaraſch, außer etwa 1000 Kranken, nur wenig Truppen geblieben ſind. Von dem rechten Donau-Ufer fehlen uns fortwährend Nachrichten; die einzige, worüber wir Gewißheit haben, iſt, daß der General Roth ſich mit 12 Regimentern in Varna und deſſen Umgebung befindet. Man behauptet, daß ein ruſſ. Corps ſich über Crajova und Orſova gegen Servien in Bewegung ſetzen werde, um die türkiſche Macht zu theilen und auf verſchiednen Punkten zu beſchäftigen. — Zu Kiew wird ein großes Waffendepot errichtet, auch bemerkt man bereits Bewegungen in den Kantonirungen der großen Reſervearmee, die zu der Vermuthung Anlaß geben, daß der nächſte Feldzug ſehr frühzeitig werde eröffnet werden.

Oeſterreich.

* Wien, vom 31. December. — Se. Majeſtät der Kaiſer haben den berühmten Maler Krafft zum Gallerie-Direktor der k. Gemälde-Gallerie des Belvedere ernannt. Die Gerüchte wegen Ernennung mehrerer Feldmarſchälle am Neujahrstage haben ſich nicht beſtätigt. — Am 3. Januar wird Se. Majeſtät der Kaiſer dem hier eingetroffenen Fürſten Primas von Ungarn den von Sr. Heiligkeit, dem Pabſt, ertheilten Cardinalshut in der Hofburg-Kapelle feierlichſt einhändigen.

Deutſchland.

München, vom 25. December. — In verfloſſener Nacht um 12 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen den Eintritt des heil. Weihnachtsfeſtes. Se. Maj. der König und der k. Hof wohnten der Chriſtmette in der Hofkapelle bei, und auch die übrigen Kirchen der Hauptſtadt waren mit Gläubigen angefüllt, ohne daß durch irgend eine Störung die Würde des Gottesdienſtes entweiht worden wäre.

Fulda, vom 25. December. — Ihre k. Hoh. die Kurfürſtin ſoll mit Nächſtem Ihre Reſidenz im hieſigen Schloſſe aufſchlagen. Mehrere der oberſten Hofchargen Ihrer k. Hoheit ſind bereits hier angekommen, um die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Seit Kurzem ſind auch die diplomatiſchen Verbindungen zwiſchen Preußen und Kurheſſen wieder hergeſtellt. (Nürnb. Ztg.)

Die freien Städte Frankfurt und Bremen haben dem königl. ſächſiſchen wirklichen Geheimenrathe, Hrn. v. Carlowitz, der bekanntlich als Bevollmächtigter ſeines allerhöchſten Hofes den jüngſt unter den mitteldeutſchen Vereinsſtaaten zu Kaſſel gepflogenen Verhandlungen beiwohnte und dieſelben leitete, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Unter den Theilhabern an dem nunmehr amtlich publicirten Vereinsvertrage wird man das Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen vermiſſen, das früher unter denſelben genannt wurde. Nichts deſtoweniger wird eine der neuen Kunſtſtraßen, über deren Bau die reſp. Vereinsſtaaten zu Kaſſel vertragen haben, durch das Gebiet des genannten Fürſtenthums führen, deſſen Regierung wohl nur um deswillen dem Kaſſeler Vertrag nicht beigetreten zu ſeyn ſcheint, weil der größte Theil der fürſtlichen Länder Enklaven von Preußen und als ſolche bereits in dem königl. preußiſchen Mauthſyſtem mit inbegriffen ſind. (Nürnb. Ztg.)

Ein, in einem Süddeutſchen Blatte enthaltenes, Privatſchreiben aus Frankfurt meldet: „Seit mehreren Monaten bereits trafen hier, in periodiſchen Zwiſchenräumen, bedeutende Maſſen gemünzten Geldes aus Holland ein, die ſodann von dem Banquierhauſe, an welches ſie adreſſirt waren, unverzüglich weiter nach Wien befördert wurden. Unſer, bei Vorfällen dieſer Art ganz ſpeciell intereſſirtes Publikum, d. h. die Börſen-Beſucher, erſchöpften ſich in Hypotheſen, um zu ermitteln, was es wohl mit dieſen Geldſendungen für eine Bewandniß haben dürfte. Nunmehr will daſſelbe herausgebracht haben, es würden durch dieſelben allmählige Abſchlags-Zahlungen — die ſchon jetzt den Betrag von 30 Millionen Gulden erreicht haben ſollen — auf den Betrag einer großen Anleihe geleiſtet, welche vor längerer Zeit bereits eine gewaltige Finanzmacht mit der Regierung eines großen Mittel-Europäiſchen Staats abgeſchloſſen habe, die aber allererſt im nächſten Jahre zur allgemeinen Kenntniß der Börſenwelt gebracht werden würde. Bis zu dieſem Zeitpunkte aber hoffe jene Finanzmacht, die betreffenden Staats-Effekten auf einen noch ungleich höheren Stand, als ihren gegenwärtigen, zu treiben, was ihr um ſo eher gelingen werde, ſollten ſich inzwiſchen in der Sphäre der Politik Ereigniſſe zutragen, welche ihrer Natur nach jene Abſicht zu befördern ſtreben.

Frankreich.

Paris, vom 25. December. — Herr von Vatismenil hat eine Commission zur Prüfung der, sowohl Französischen als ausländischen Elementarbücher für die Jugend, die zu ihrer Bildung zur Sittlichkeit am meisten zu empfehlen wären, ernannt.

Der Messager enthält einen sehr geistreichen Aufsatz, les Salons überschrieben, worin er die Zusammenkünfte in den höheren Cirkeln von Paris schildert, und zugleich den Standpunkt bezeichnet, aus welchem man itzt diese Vereinigungen betrachten müsse. „Zu allen Zeiten," sagt er, „hat man die Salons als etwas zur Politik Gehöriges betrachten müssen. Ohne gesetzmäßig zu Werke zu gehen, haben sie schon oft einen mächtigen Einfluß geübt. Die strengen Formen der Gesellschaft in früheren Zeiten, wurden durch sie gemäßigt, und man wird sich erinnern, wie der Gebieter der Welt die Schwachheit hatte, den Salon der Frau v. Stael als für seinen Thron gefährlich zu halten. Unter der repräsentativen Regierung haben die Sitten einen größern Charakter der Oeffentlichkeit angenommen, und der Einfluß des Privatlebens auf die allgemeine Meinung hat sich vermindert. Man kann sagen, daß, wenn die alte Monarchie durch die Conversation gemäßigt wurde, die neue Gesellschaft wiederum durch die öffentlichen Vorträge eine mildere Form erhalten hat. Uebrigens ist die Gewohnheit, sich zu versammeln, geblieben, und jede Versammlung ist, wenn sie auch nicht mehr als eine Gewalt anzusehen ist, doch eine Annehmlichkeit geblieben. Man kennt heutiges Tages keinen Salon, welcher mehr Einfluß hätte, als ein anderer, denn man gilt heutiges Tages in seinem Hause nur eben so viel, als man außer demselben gilt. Die Ministerialcirkel sind natürlich die besuchtesten, denn dieß ist eine Art, die Leute von Einfluß zu sehen, ohne eine Audienz bei ihnen zu verlangen. Man findet hier die ausgesuchteste Gesellschaft, in welcher die vollkommenste Gleichheit herrscht. Einige Leute, welche die Wechselschicksale der Politik auf das Genaueste zu kennen behaupten, legen ein großes Gewicht auf gewisse Unterredungen zwischen den bedeutenden Personen, die man dort antrifft. Wenn Hr. A. sich länger als 5 Minuten mit Hrn. B. unterhält, so macht man sogleich etwas Bedeutendes daraus. Die Bemerkung theilt sich weiter mit, und so entstehen zuweilen die Gerüchte von Ministerial-Veränderungen, von Bündnissen, von Coalitionen, die von einer Hand zur andern gehen, und nach 24 Stunden in ein Nichts zerflossen sind. Einige edle Pairs und Deputirte sehen ebenfalls die große Welt, bei sich; eine politische Welt, und diese besonderen Salons stehen, an Zahl, an seinen Formen, an Geräusch und Eleganz, den offiziellen Salons in nichts nach. Man erörtert hier weit mehr, als dort, ja man möchte zuweilen sagen, daß hier die Debatten der Kammern noch einmal vorgehen. Indessen finden hier selten alle Ansichten ihre Repräsentanten, und das Für und Wider wird nicht in gleichem Verhältniß berathen. Nach dem glänzenden Salons, deren Farbe durch den Charakter des Herrn vom Hause bestimmt wird, und wo, durch den großen Zusammenfluß der Personen von politischer Bedeutung, zuweilen eine vollzähligere Versammlung entsteht, als sie die Kammern selbst im Junius darbieten, kommen die weniger abgemessenen, aber gegenwärtig unzähligen Pariser Salons, die indeß eben so sehr durch bedeutsame, geistreiche und vermögende Leute belebt werden, als es sonst die Hotels einer bestimmten Klasse waren. Auch hier unterhält man sich namentlich von Politik. Es ist selten, daß nicht irgend ein Pair, ein Deputirter, ein politischer Schriftsteller hieherkäme, und, wenn auch nicht die Neuigkeiten von 2 Stunden, doch wenigstens die vom Morgen in Umlauf brächte. Hier werden Redner, die anderswo sehr still sind, beredt, man hört hier nichs von der cloture und braucht keine Rede aus dem Stegreif zu fürchten, von der man gewöhnlich durch das Piano oder die Tanzmusik im benachbarten Saale erlöset wird. Von allem, was man in den Abendunterhaltungen so vieler Salons hin und her redet, bleibt am Morgen eben nicht viel übrig, aber das Ganze fängt am nächsten Abend wieder an, nnd die Fortdauer des Geredes verdeckt die wenige Haltbarkeit desselben. Sehr oft haben jene Versammlungen indeß für die Politik glückliche Folgen, denn der nähere Anblick und die Reibung selbst unterdrücken oft die Erbitterung und verhindern die Ausbrüche des Hasses.

Nach dem, über die erforderlichen Wegebesserungen in Frankreich kürzlich durch Baron Pasquier abgestatteten Berichte, sind dazu nicht weniger als 198 Millionen von Nöthen; eine geringere, aber auch bedeutende Summe für die Canäle.

Der junge Baron Bernadotte (Brudersohn des Königs von Schweden) auf den der Barontitel und ein Majorat von 11,700 Fr. Renten von seinem verstorbenen Vater übergegangen ist, hat den bei der Transmission erforderlichen Eid in Pau vor einigen Tagen geleistet. Er hat sich dem Rechtsfache gewidmet.

Der, aus Morea in Toulon angekommene Achmed-Bei soll eine Kiste mit Gold haben an Land bringen lassen, die sechs Träger nicht hatten aufheben können.

Vor Algier hat sich in der letzten Zeit nichts Neues zugetragen. Der Dey weigert sich noch immer hartnäckig, irgend einen Vergleich, namentlich mit den zu den Blokadetruppen gehörigen französischen Offizieren, einzugehen; er will sie nicht einmal empfangen, indem er vorschützt, daß seine Ehre darunter leiden könnte, daß er sich nicht das Ansehen geben wollte, als ob er geneigt wäre, zu capituliren, und daß er nur Unterhändler annehmen würde, die nicht zur Blokade ge-

hörten. Die Algierer sollen in zwei Partheien getheilt seyn, wovon die eine den Frieden, die andere den Krieg will. Diese letztere ist indessen die mächtigere und hat von dem Dey die Bewaffnung der Flotte zu erlangen gewußt, die, ungeachtet der Wachsamkeit der französischen Kreuzer, sich doch täglich durch kleine Fahrzeuge mehrt, welche italienische Speculanten der Regentschaft abtreten. Man glaubt indessen nicht, daß die Flottille werde auslaufen können.

Herr Ls. Malherbe zeigt öffentlich an, daß er an sein Haus in Lüttich am 7. November einen Brief mit 19,650 Fr. in Wechseln auf Paris hier auf die Post gegeben, der aber nach einem Monat noch nicht angekommen gewesen, wie ihm auch vorhin schon Werthbriefe auf diese Art verloren gegangen. Auf Anfrage darüber bei unserm neuen General-Post-Direktor habe er keine Antwort erhalten.

Spanien.

Madrit, vom 11. December. — Die unter dem Namen der empresas diversas (verschiedene Unternehmungen) bekannte Compagnie, welche deswegen gestiftet worden ist, um die verschiedenen öffentlichen Arbeiten auszuführen, welche schon seit langen Jahren von dem Ackerbau, dem Gewerbe und dem Handel dringend gefordert werden, hält seit einiger Zeit häufig Conferenzen, woraus man folgern will, daß sie ihre Geschäfte bald beginnen werde. Der Plan dieser Gesellschaft gehört zu dem weitumfassendsten, den man sich denken kann. Die Schiffbarmachung der Flüsse, Anlegung von Kanälen, Erbauung von Brükken, Fortschaffung der Waaren innerhalb und außerhalb des Königreichs, alles dieß gehört dazu, so wie auch, in engerer Beziehung, die Vollendung der Verschönerungen von Madrit, und namentlich die der Bauten, welche schon vor länger als 14 Jahren auf der Placa del Oriente angefangen haben, wo man den Grund zu einem großen Schauspielhause, wie auch zu einem Säulengange gelegt hat, welcher dem vor der St. Peterskirche in Rom ähnlich werden soll. Auch sollen, in der Nähe, Hotels für die Minister, Kasernen und mehrere andere öffentliche Gebäude der Art ausgeführt werden. Einer der Hauptcanäle soll das Wasser des Jarama bis an eines der Thore von Madrit, und zwar auf den höchsten Punkt der Hauptstadt, führen, und so eine Verbindung derselben mit den Provinzen, ja selbst mit Portugal, bewirken. Zu Ausführung der Arbeiten sollen die 6 bis 7000 zur Galeere verurtheilten Sträflinge, gebraucht werden, welche alljährlich aus den Criminalgefängnissen abgeliefert werden und die Gesellschaft wird diese nicht allein ernähren und erhalten, sondern sie auch, gebessert, der menschlichen Gesellschaft wiedergeben. Für alle jene Wohlthaten verlangt die Gesellschaft weiter nichts, als das Recht, von dem Wasser, daß die Canäle zur Bewässerung liefern werden, einen gewissen Zoll zu erheben, so wie, daß ihr die Unternehmung des Theaters überlassen werde, von dessen Erbauung man schon seit 30 Jahren spricht. Der König hat dadurch, daß er Aktien genommen, einen Beweis gegeben, wie sehr er sich für das Unternehmen interessire, und zu andern Zeiten würde dies hinlänglich gewesen seyn, das Gelingen des Unternehmens zu sichern: jetzt aber, wo der hohe Adel täglich seine Einkünfte schwinden und seine Schulden zunehmen sieht, wo sich der geringere auf seine Güter in den Provinzen zurückgezogen hat und die größte Gleichgültigkeit gegen alles das, was das übrige Spanien betrifft, an den Tag legt, wo der Handelsstand sehr wenig Antheil an allem dem nimmt, was nicht zum schnellen Absatz seiner Waaren beiträgt — ist für das Gedeihen einer solcher Unternehmung wenig zu erwarten. Nur die Geistlichkeit könnte durch ihre Reichthümer und ihren Credit etwas dabei thun, wenn das Unternehmen anders in ihrem Geiste wäre. Die Hinrichtung der carlistischen Häuptlinge in Catalonien, scheint zum Ausbruch neuer Unruhen Anlaß gegeben zu haben. Mehrere bewaffnete Banden haben sich in der Nähe von Valencia sehen lassen, und wollen ihren hingerichteten Anführer rächen.

England.

London, vom 23. December. — Gestern früh begab sich der größte Theil der Minister nach dem Schlosse von Windsor, um daselbst dem feierlichen Empfange der Königin von Portugal beizuwohnen. — Aus Laleham schreibt man von demselben Tage in Beziehung auf diese Feierlichkeit Folgendes: „Sobald es dem Vicomte Itabayana officiell angezeigt ward, daß Se. Majestät beschlossen hätten, Ihre Majestät die Königin von Portugal zu empfangen, wurden für Ihre Majestät die glänzendsten Equipagen zubereitet, um Sie mit Ihrem Gefolge von Laleham nach Windsor zu führen. Der Vicomte Itabayana traf gestern hier ein, und der Marquis v. Palmella heute früh. Nachmittags um 1 Uhr bestieg die Königin den Gallawagen. Sie hatte ein prächtiges weißes Spitzenkleid an, und war mit den portugiesischen und brasilianischen Orden geschmückt; an einem diamantenen Halsbande hing das gleichfalls reich mit Diamanten besetzte Bildniß des Kaisers von Brasilien. Im Wagen waren die Begleiter Ihrer Majestät, der Marquis v. Barbacena, die Gräfin v. Itapagipe und der Ritter v. Saldanha. Vor ihr fuhr in einem besondern Wagen der Ritter d'Almeida. Dem Wagen der Königin folgte ein anderer mit dem Vicomte Itabayana und dem Marquis v. Rezende; im dritten saßen der Marquis und die Marquise v. Palmella. Der erste und vierte Wagen zeichneten sich durch königl. portugiesische Livree aus, und alle übrigen waren ganz dem

wichtigen Anlaß angemessen. Sir W. Freemantle empfing auf dem Wege von Windsor den Zug, der, vom Park von Windsor an, von einer Abtheilung der Leibgarde bis zum Schlosse escortirt ward. Im Schloßhofe stand eine Ehrenwache. Ihre Majestät ward vom Könige als Königin von Portugal empfangen. „Wie konnte sie auch anders empfangen werden?“ fragt hierbei der Courier. „Mit königlichen Ehren bei ihrer Landung bewillkommnet, als Königin in Truro, Bath und anderen Plätzen von den Corporationen begrüßt, wie konnte man glauben, daß der König bei seinen großartigen Gesinnungen, bei seiner bekannten Güte und seinem Zartgefühl, jemals darin eingewilligt haben würde, ihr den Titel wieder zu versagen, unter welchem Se. Majestät und Seine Regierung Höchstdieselben zu bewillkommnen befohlen hatten. Sie ward als Königin von Portugal empfangen. Und wir sind überzeugt, daß keine späteren Ereignisse, sie mögen noch so wichtig seyn, kein noch so langes Leben jemals aus ihrem dankbaren Gedächtnisse die Art und Weise ihrer Aufnahme und die Umstände verwischen werden, welche sie begleiteten.“ Beim Aussteigen aus dem Wagen ward die Königin vom Herzog v. Montrose, Ihrem Lord-Kammerherrn, empfangen, der Sie zur großen Treppe geleitete, die zu den Staatsgemächern führt. Se. Majestät, die oben an der Treppe standen, begrüßten die Königin auf die allerverbindlichste Weise, und versicherten Ihr in französischer Sprache, daß Sie sich sehr gefreut haben würden, Sie sobald als möglich nach Ihrer Ankunft in Ihrem Pallaste zu sehen, „aber — äußerten Se. Majestät — es wird Ihnen nicht entgangen seyn, daß ich keinen zu Ihrem Empfange geeigneten Ort hatte.“ Der König führte sodann Ihre Majestät in die Staatszimmer, begleitet von den Herzogen v. Clarence und Gloucester, nebst deren Gemahlinnen. Die Königin setzte Sich neben Se. Majestät auf einem Sopha; alle übrigen blieben stehen. Der König bat darauf Ihre Majestät um die Erlaubniß, daß sich die übrigen anwesenden Damen setzen dürften, welche von der Königin auch sogleich bewilligt wurde; Sie benahm sich überhaupt auf eine Weise, die Alles weit übertraf, was man von einem Kinde in so zartem Alter erwarten konnte. Bei Ihrem ersten Eintritt in die Zimmer schien Sie einen Augenblick durch das glänzende Sie umgebende Schauspiel in Verlegenheit zu gerathen, doch bald faßte Sie Sich wieder, und unterhielt Sich beinahe eine halbe Stunde mit Sr. Majestät und mehreren ausgezeichneten Personen. Ihre königl. Hoheiten die Herzoginnen v. Clarence und v. Gloucester waren besonders aufmerksam gegen die Königin, und bewunderten unter andern ganz vorzüglich Ihren prächtigen Anzug. Ihre Majestät schienen Sich sehr über die schnellen und eben so treffenden als naiven Antworten der Königin zu freuen. Doch ein Umstand war es, der sowohl dem Könige als allen hohen Anwesenden, welche unsere Prinzessin Charlotte gekannt hatten, ganz besonders auffiel; nämlich die große Aehnlichkeit, welche die Königin mit der Verstorbenen hat. Se. Majestät bemerkten diese so wehmüthige Erinnerungen aufregende Aehnlichkeit zuerst, und Jedermann mußte sie zugeben. Dieser Umstand verbreitete über das Ganze ein Interesse, das keine Staatsceremonie, wenn sie auch mit den allerwichtigsten politischen Ereignissen in Verbindung stände, jemals einflößen kann. Nachdem man sich ungefähr eine halbe Stunde unterhalten hatte, führten Se. Maj. die junge Königin durch die Gallerie und mehrere Gemächer des Pallastes in den Speisesaal, wo Höchstdieselben mit ungefähr 30 Personen, die beim Empfange der Königin zugegen gewesen waren, ein Dejeuner einnahmen. Die Königin, dem Könige zur Rechten sitzend, ward von Sr. Maj. mit der größten Aufmerksamkeit behandelt; Se. Maj. redeten Sie als Königin an, indem Sie in Ihrem Benehmen die wohlwollenden Rücksichten auf das zarte Alter, mit der Auszeichnung verbanden, die einem regierenden Haupte zukommt. Nichts kann das freudige Gefühl der Edlen übersteigen, die ihre Königin umgaben, als die Güte, welche Se. Majestät bei dieser wichtigen Gelegenheit an den Tag legten, und sie konnten kaum ihre Rührung zurückhalten, als der König, zu seinen Gästen gewandt, sagte, daß in England ein Gebrauch herrsche, der Manchem von ihnen sonderbar vorkommen dürfte; ein alter englischer und gewiß kein schlechter Gebrauch, nämlich das Gesundheittrinken; worauf Se. Maj. dieser Sitte gemäß, und als Zeichen Ihrer persönlichen Zuneigung, die Gesundheit Ihrer jungen Freundin und Bundesgenossin, der Königin von Portugal, ausbrachten. Nachdem dieser Toast getrunken worden war, erhob sich die Königin und Aller Augen waren auf Sie gerichtet. Sie versicherte Sr. Majestät, daß Ihr wenigstens dieser Gebrauch nicht unbekannt sey, indem Sie jeden Tag seit ihrer Ankunft in England, an Ihrer Tafel, auf das Wohl Sr. Majestät getrunken habe, und auch jetzt mit den wärmsten Dankgefühlen für Seine Güte um die Erlaubniß bitte, Höchstdessen Gesundheit auszubringen. Die ganze Scene erregte die allgemeinste Theilnahme. Nach aufgehobener Tafel führten Se. Majestät die Königin in die Staatszimmer zurück und begleiteten Sie darauf bis zur Treppe, wo Sie Höchstdieselbe bei Ihrer Ankunft empfangen hatten. — „Mit Vergnügen bemerkte man,“ heißt es im Courier weiter, „daß der König festen Schrittes einhertrat. Seine Gesundheit ist gegenwärtig in der That so gut, daß Seine treuen Unterthanen hoffen dürfen, noch viele Jahre die Segnungen Seiner glücklichen Regierung zu genießen. Beim Abschiede umarmten Se. Majestät die Königin, und versicherten derselben wiederholt Ihrer

besten und wärmsten Wünsche für Ihr künftiges Wohl. Hierauf verließ die Königin in derselben Weise das Schloß, als sie dahin gekommen war, und ward bei Ihrer Abfahrt von der auf den Straßen versammelten Menge begrüßt. Ungefähr um halb 5 Uhr kam Sie wieder in Laleham an."

Die Times bemerkt über den Empfang der jungen Königin von Portugal durch Se. Majestät: „So haben, welches auch das künftige Schicksal dieser, die allgemeine Theilnahme erregenden, Fürstin seyn möge, der König und seine Minister ihre Verehrung der Rechte der Legitimität durch Anerkennung ihres Titels bewiesen — indem sie so den niedrigen Einflüsterungen eines Theils der englischen Presse antworteten, welcher den Glauben zu verbreiten suchte, als würden sie die Interessen der Königin vernachlässigen, und den Usurpator ihres Throns als König anerkennen."

Da die Transportschiffe noch nicht in Stand gesetzt waren, so konnte die erste Abtheilung der portugiesischen Flüchtlinge am Sonnabend noch nicht eingeschifft werden.

Laut Briefen aus Rio de Janeiro vom 1. November (in der Times) soll Lord Strangford nicht sehr freundlich vom Kaiser aufgenommen worden seyn und man hat Grund zu vermuthen, daß derselbe, da er nicht leicht bei Don Pedro Eingang finden möchte, seinen Einfluß bei dem Staats-Rathe anwenden werde, um sich Don Pedro's Absichten zu widersetzen, wenn dieselben gegen den jetzigen Zustand Portugals gerichtet seyn sollten. Der Friede mit Buenos Ayres ist am 26. October proclamirt worden.

Herr Croß, der Eigenthümer der großen Menagerie in Exeter-Change, hat das Skelett des ungeheuern Elephanten, den man vor einiger Zeit tödten mußte, weil man Spuren von Tollheit an ihm bemerkt hatte, in dessen früherem Behälter aufgestellt. Das Skelett ist mit außerordentlicher Sorgfalt zusammengesetzt und nicht ohne Staunen sieht man die imponirenden Ueberreste dieses gescheidtesten aller vierfüßigen Thiere. Die Knochen wogen 876 Pfund und das Fell 17 Centner. Dieses Skelett ist jetzt wahrscheinlich das schönste in Europa, indem es 8 Zoll höher ist, als das im Pflanzen-Garten in Paris.

Die Zahl der Bedienten in Englischen Häusern zu Calcutta würde einen nicht gereisten Europäer in Erstaunen setzen. Der Haushalt eines gewissen Subaltern-Beamten daselbst, der noch dazu den Ruf hat, sehr ökonomisch zu leben, besteht aus folgenden Personen: einem Kellner, einem Gehülfen bei Tische, jemanden der das Eßgeschirre zu reinigen und Nachts mit einer Laterne vor dem Wagen oder Palanquin herzulaufen hat, einem Koch, einem der Wasser abzukühlen hat, einem Schäfer, einem Aufseher für das Geflügel, einem Schneider (dieser hat in der Regel noch 2 Gehülfen), zwei Wäscherinnen, einem Lakai, zwei Unter-Lakais, 6 Palanquinträger, einem Stallknecht, einem Grasmäher, einem Wasserträger, einem Gärtner, einem Zeltbedienten, einem Briefträger, einem Nachtwächter (da die Häuser, wegen der großen Hitze, Nachts offen bleiben), endlich Jemand, der das Kehricht wegschafft, das kein anderer anrühren darf, ohne Gefahr zu laufen, aus seiner Kaste gestoßen zu werden.

Niederlande.

Brüssel, vom 27. December. — Am 24sten d. überreichten Bürgermeister und Schöppen dieser Stadt Sr. Maj. auf Anlaß der hier, bei der Verurtheilung des Herrn de Potter vorgefallenen Unordnungen eine Adresse zur Bezeugung der fortwährenden treuen Gesinnungen der rechtlichen Einwohner und die Gazette freuet sich, daß doch unsere Zeitungen von allen Meinungen im Tadel gedachter Unordnungen übereinstimmten.

Der Industriel sagt, es sey nun auf Java Indigo erzielt worden, der dem schönsten Guatimala nichts nachgebe und man erwarte 25 Kisten. Es sind aber bereits 57 hier angekommen. — Auf Java sind nun Jahrmärkte eingeführt, auf welchen unsre Waaren reißenden Abgang finden. Auf einen derselben kamen 300,000 Menschen, worunter nicht 200 Europäer.

Schweden.

Stockholm. Schweden ist bereits seit mehreren Jahren von jeder zinstragenden Schuld befreit. Während manche andere, ungleich höher besteuerte, Länder alljährlich auf Hülfsmittel bedacht seyn müssen, um das Deficit in der Einnahme zu decken, hat man in Schweden kürzlich vernommen, daß die Einkünfte des Landes stets größere Ueberschüsse darbieten, und daß sich gegenwärtig in dem Schatze ein Fond von 5 Millionen Reichsthalern befindet. Dies ist seit Karls XI. Regierung nicht der Fall gewesen, denn seit 130 Jahren hat Schweden keinen so bedeutenden Schatz besessen, als jetzt. Was indessen noch höher geschätzt werden muß, ist der Umstand, daß der Privat-Wohlstand mit dem Gedeihen des Staates Schritt hält; hiervon scheint wenigstens die stets zunehmende Bevölkerung ein unwiderleglicher Beweis zu seyn. In dem Jahre nach dem Verluste Finnlands (1810) zählte Schweden nicht mehr als 2,200,000 Einwohner; jetzt hat es deren mindestens 2,900,000, so daß also in 18 Jahren, die Bevölkerung sich um ein ganzes Drittheil vermehrt hat.

Türkei und Griechenland.

* Konstantinopel, vom 8. December. — Von der Armee des Veziers sind noch immer keine offizielle Berichte bekannt gemacht. Es scheint, daß er durch die fürchterliche Witterung verhindert ist, irgend

etwas zu unternehmen. — Nach Berichten aus Burgas sind dort mehrere russische Schiffe, mit Kriegs-Bedürfnissen beladen, an die Küste geworfen worden, wobei die Mannschaft unterging. Hulussy Effendi (Kaimakan des Veziers) soll dem Sultan den Bericht hierüber überreicht und hinzugesetzt haben, daß sich die in Varna erbeuteten türkischen Kanonen, die als Trophäen in alle russ. Provinzen vertheilt werden sollten, darunter befinden sollen. Der Sultan theilte diese Nachricht sogleich dem Mufti mit, der diesen Umstand mit Hinweisung auf das, was bis jetzt geschehen, als eine Vorbedeutung künftiger Siege zu verkünden bemüht ist. Es ist natürlich, daß der Fanatismus der Moslim, welche dieses Jahr für ein besonders glückliches halten, dadurch noch mehr gesteigert wird. — Aus Poros ist die Nachricht eingegangen, daß die Minister von England, Frankreich und Rußland sich nach Italien begeben, um dort die Unterhandlungen wegen Griechenland zu beendigen. — Es sind wieder mehrere Zufuhren von Lebensmitteln hier eingetroffen.

So sehr auch die deutschen Türkenfreunde überzeugt sind, daß der energische Sultan Mahmud wie Napoleon alle Kräfte seiner Nation zu dem Zwecke verwendet, den Besitz und das Eigenthum derselben in Europa ferner zu behaupten, und, wie Robespierre, Gut und Blut der Türken und das requirirte Eigenthum der Christen und Juden mit dem Reichthume der Moscheen aufopfert: so irrt man sich doch sehr, wenn man aus der Verminderung des russischen Heeres am rechten Donauufer während des Winters den Fall Varna's und russische Niederlagen folgert. Das Türkenheer ist allerdings sehr zahlreich auf allen wichtigen Angriffs- und Vertheidigungspunkten, und ist im Ganzen besser als vormals bewaffnet und ausgerüstet; hat aber das russische Heer vielleicht zu viel Veteranen, so hat das türkische zu viel ungeübte Konscribirte, die nicht so sehr aus religiösem Fanatismus als aus Zwang sich im Heere stellten. Höchstens enthält die Türkei 7½ Millionen Türken in drei Welttheilen. Der afrikanische Arm ist gelähmt, der asiatische zählt zwar unter seinen Kämpfern gegen alle Erwartung die beiden souveränen Pascha's, aber nicht in Person, sondern nur Stellvertreter, deren geheime Befehle gewiß auf den Fall türkischer Niederlagen die Rettung der Paschas-Unabhängigkeit beabsichtigen. Klüger als der Sultan handelte der abgesetzte Groß-Vezier, das Schicksal des Reichs nicht durch ein einziges Treffen zu entscheiden und lieber Varna aufzuopfern. Eine große Niederlage und die Unmöglichkeit, ein zweites Heer aufzubieten, hätte die Anarchie in der Türkei herbeigeführt. Nicht die alten Pascha's, aber ihre Söhne, betrachten sich im schlimmsten Fall als die Erben des Sultans, und denken an ein Reich wie Aegypten, Tschapan Oglu's Gebirgsstaat in Asien, die Deyschaften der Barbaresken, die Häuptlingschaften der Arnauten und Albanier u. s. w. Eine Verschwörung fehlt noch, aber alle Elemente der Auflösung sind da. — Könnte der Sultan auf so viel Geld rechnen, um die 100,000 waffenfähigen Arnauten Albaniens zu besolden, so wäre es möglich, daß Rußland unterläge; jetzt ist nur zu bedauern, daß bisher die einzelnen russischen Generale sich so schwach und die türkischen so kräftig unterstützten; aber das Zögern der Arnauten und der tapfern Bosniaken und die Krankheiten im Heere der Türken, mit der Unwegsamkeit des Balkan und dem Geschützmangel, machen unmöglich, daß die Türken das in seinen Festungswerken ziemlich hergestellte Varna im Winter sollten einnehmen können. Sollte etwa die russische Nord-Küste des schwarzen Meeres unfähig seyn, auf sechs Monate zwölf Tausend Russen in Varna mit Lebensmitteln zu versorgen? Sollten die Besatzungen in Silistria, Widdin rc. im Stande seyn, die 100,000 Russen in der Moldau und Wallachei im Winterquartier zu beunruhigen, und sollten diese unter 1½ Millionen Moldauern und Wallachen nicht so viele Lebensmittel finden, um sich zu behaupten? Beide Fürstenthümer haben, außer dem Sengen und Brennen der Widdiner Besatzung in der kleinen Wallachei, nichts an Plünderei gelitten, und sind die fruchtbarsten Provinzen. Die Türken haben keine Flügel, und die Russen nicht einmal eine Niederlage erlitten, obgleich auch leider den Türken keine beigebracht, weil man nicht sofort nach Schumla vordrang und im Rücken die Festungen napoleonisch blos beobachtete. Servien, das sich gerne insurgirte, erwartet nur eine volle Niederlage der Türken und eine wahre Garantie von Seite der Russen, daß es nicht der christlichen Vermittlungssache noch einmal zum Heil des morschen Türkenstaats aufgeopfert werden solle — um sich mit aller Kraft niedergehaltenen Drucks den Russen anzuschließen. (Nürnb. Ztg.)

Die Zeitung von Corfu vom 6. December enthält folgende Nachrichten: „Die letzten, aus Griechenland angekommenen Briefe melden, daß die Botschafter der verbündeten Mächte im Begriffe standen, von Poros nach Navarin zu gehen, von wo sie sich in den ersten Tagen dieses Monats nach Malta, und von da nach Neapel einschiffen wollten, um dort den Winter zuzubringen. — Man behauptet, daß in Griechenland der dringende Wunsch laut geworden sey, einen National-Congreß versammelt zu sehen, und daß die Regierung demzufolge eine vorbereitende Commission, bestehend aus den Herren C. Zografo, Kalogeropulo, Suzzo und Manghina niedergesetzt hat, um einen Plan hinsichtlich der neuen Wahlen zu entwerfen. — Das Corps der neuen regulairen Truppen wächst schnell, und beläuft sich gegenwärtig auf 2500 Mann. — In Griechenland wird eine Expedition nach Candia vorbereitet, an welcher der bekannte Chadschi

Christo, an der Spitze von 1000 Griechen, Theil nehmen soll; auch einige Cavallerie soll dieser Expedition beigegeben werden. Zum Director der Angelegenheiten jener wichtigen Insel ist Hr. C. Tombasi ernannt worden. Es heißt, daß die Truppen unter Ypsilanti, nachdem sie die Türken aus der Umgegend von Salona vertrieben hatten, selbe genöthiget haben, sich in jene Festung einzuschließen, in welcher sie hart belagert werden. Andererseits belagern die Truppen unter den Sulioten Tsavella, und die unter dem Commando des General Denzel ein anderes türkisches Truppencorps zu Lidoriki. Die besagten Corps sollen sich, nach der Einnahme dieser beiden Plätze mit den Truppen des General Church vereinigen, wovon ein Theil zu Mitica, der andere zu Paradißi steht. — Die griechische Flottille ist fortwährend Meister des Golfs von Ambrakia. — Briefe vom gegenüber liegenden Continent melden, daß die verschiedenen Häuptlinge von Albanien und von Epirus sich zu Berat versammeln, um über den Inhalt eines von der Pforte an sie gelangten Fermans zu berathschlagen, der ihre wesentlichsten Interessen berührt. Man sagt, es sey ihnen anempfohlen worden, sich allgemein zu bewaffnen, und die Vertheidigung ihres Landes allein zu übernehmen." (Oesterr. Beob.)

Navarin, vom 29. November. — Der Präsident hat einen der Französischen Ingenieure, die in seinem Dienste stehen, abgesandt, um einen neuen Plan zur Wiedererbauung von Tripolitza aufzunehmen, das völlig geschleift worden ist. Auch entwirft man auf der Landenge von Korinth, der Stadt gegenüber, den Plan einer neuen, die von Leuten bewohnt werden soll, welche die Türkische Botmäßigkeit verlassen. Festungswerke werden dort angelegt, um diesen Durchgang zu vertheidigen.

Das Expeditionsheer hat keinen Mangel an Lebensmitteln; Franzosen und Italiäner bringen von allen Seiten her Vorrath, und selbst die Americaner führen Schiffs-Ladungen von Eßwaaren und Kleidung herbey; sie verkaufen uns den Vorrath und geben den Griechen fertige, sehr schöne Kleidungsstücke. Nach geschehener Bekanntmachung in ganz Morea fand die Vertheilung, und zwar zu Kalamata, zu Navarino und zu Patras statt. Wir haben einige Augenblicke der Vertheilung beigewohnt, und haben Griechen gesehen, die nackt oder mit Lumpen bedeckt waren, und diese neuen Kleider alsbald zum Verkauf ausboten, vermuthlich weil sie das Geld höher als die Reinlichkeit schätzen. — Wir haben die Dielen zur Einrichtung unserer Hütten erhalten; sie sind uns sehr nützlich, um die zerfallenen Häuser von Navarin, in denen die Soldaten zu je 20 einquartirt werden, bewohnbar zu machen. Man glaubt vielleicht, wir hätten nichts zu thun; man irrt sich: Soldaten und Officiere beschäftigen sich mit Herstellung von zerfallenen Häusern und Hütten, die halb aus Dielen, halb aus altem Gemäuer bestehen.

Die Nachricht, daß man zu Toulon 30 Artilleriestücke, 12,000 Flinten, 144,000 Patronen für die Infanterie, 2000 Centner Pulver ꝛc. für uns bereite, hat die widersprechendsten Vermuthungen veranlaßt. Ein Tagsbefehl des Obergenerals Maison, vom 15ten November, hat neue Meinungen erzeugt. Er belobt das Heer für den Nachdruck, den es bei den Operationen gegen das Schloß von Morea bewiesen, für die moralische Kraft, die dasselbe während der Verheerungen des Fiebers gezeigt hat; auch kündigt er an, wir würden Cantonnirungen beziehen, und hat jedem Corps die seinigen angewiesen, „damit wir einige Tage ausruhen, und uns rüsten, den Feldzug wieder zu beginnen, sobald der König es befiehlt." Wir glauben allgemein, dessen Ziel werde Kandia seyn, um dem Gemetzel ein Ende zu machen, dessen unglückliche Opfer die Griechen bisher gewesen sind.

Miscellen.

Breslau. Auch in dem verflossenen Jahre hat sich wie bisher die Nützlichkeit u. Wohlthätigkeit des hiesigen Instituts der barmherzigen Brüder zum Besten der leidenden Menschheit auf's Neue bewährt. Es wurden darinn ohne Unterschied der Religion Kranke aufgenommen: 1180 Personen. Davon wurden 1057 gesund entlassen. Als erleichtert gingen ab: 20. Gestorben sind: 55 Personen. Es verblieb demnach ein Bestand von 48 Kranken. Außerhalb des Instituts wurden 1097 Kranke behandelt. Möchte stets segensreiches Gedeihen dieser Anstalt zu Theil und reger Sinn gegen so viele Unglückliche lebhaft werden, die in ihr Hülfe und Linderung suchen und finden.

Wir erzählten vor ungefähr anderthalb Jahren umständlich einen gräßlichen Mord, welcher an einer Schifferswittwe und deren Schwestertochter in Swinemünde begangen wurde. Es ist gelungen, der Thäter habhaft zu werden, und sie zu bestrafen. Ein Kornhändler Namens Mohr, welcher durch Spiel seine Vermögensumstände zerrüttet hatte, beging in Gesellschaft seiner Frau diesen gräßlichen Raubmord. Am 19. December wurden beide, Kraft eines von Sr. Majestät bestätigten Urtheils bei Swinemünde von unten auf gerädert.

Beilage zu No. 4. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. Januar 1829.

Miscellen.

Briefe aus Persien in ostindischen Blättern geben einigen Aufschluß über den Antheil, welchen der englische Gesandte am persischen Hof an der Abschließung des Friedens mit Rußland hatte. Es erhält aus diesen Briefen, daß der Hauptanstoß des Sultans, um in die vorgelegten Bedingungen zu willigen, der war, daß er sich nicht von seinen Schätzen trennen konnte, und sich nicht der ihm auferlegten Kriegscontribution unterwerfen wollte. Da der Oberstlieutenant Macdonald dieses als das einzige Mittel erkannte, den gewünschten Frieden zu Stande zu bringen, so entschloß er sich trotz der strengen Jahreszeit, sich im Januar selbst nach Teheran zu begeben, um einen neuen Versuch zu machen, den Sultan zur Einwilligung zu bewegen. Er erhielt indeß bereits unterwegs am 31ten Januar die Nachricht, daß der Sultan nach schwerem Sträuben sich endlich bequemt habe, sich von diesen Schätzen zu trennen, und daß diese, welche bereits auf dem Wege gewesen waren, aber Halt gemacht hatten, aufs neue nach Tauris waren in Bewegung gesetzt worden, wohin sie unter nomineller Aufsicht des Hauptmanns Macdonald und des russischen Fürsten Gorichow gingen. — Der Bombai Courier vom 31ten Mai enthält nun schließlich Folgendes: „Wir haben einen Brief aus Persien vom 28. März gesehen, wonach die Russen das Land geräumt hatten. Ihre Anstalten, auf Teheran vorzurücken, hatten fast jede Provinz in Aufruhr versetzt. Diese Unruhen werden nun aufhören oder leicht gedämpft werden. Wäre der Friede nicht zu rechter Zeit zu Stande gekommen, so ist kein Zweifel, daß der König seinen Thron verloren hätte und das Land in völlige Anarchie und Verwirrung gekommen sein würde. Die Russen hätten dann unter solchen Umständen nicht allein ihre Stellung behaupten, sondern weiter vordringen müssen, und wir hätten ihre Gouverneure und Generale in Verbindung mit allen den räuberischen Nationen auf der nördlichen und westlichen Gränze Indiens kommen sehen. Ueber die Folgen solches Unheils wollen wir jetzt nichts weiter sagen; Gott sei Dank, daß es für eine Zeitlang abgewendet ist. Dieser glückliche Ausgang ist allein durch das Talent und die Kraft des brittischen Repräsentanten Oberstlieutenant Macdonald herbeigeführt worden. Seine körperlichen und geistigen Anstrengungen während dieser Crisis waren bewundernswerth; auch wurde er durch seine Gehülfen wohl unterstützt. Er war beim Könige in Teheran angestellt und hat sich durch Einfluß auf seine Berathungen großes Verdienst erworben. Selten gefällt ein Vermittler beiden Theilen, allein Oberstlieutenant Macdonald hat dieses Glück gehabt. Nicht allein sind ihm die stärksten Dankbezeugungen von Seite des Königs und des Prinzen Abbas Mirza für ihre Errettung vom Untergange geworden, sondern auch der russische Oberbefehlshaber hielt sich verpflichtet, amtlich die Verbindlichkeit zu bezeigen, die er gegen den brittischen Gesandten habe, für die Bewirkung einer Ausgleichung, die ihm die Nothwendigkeit erspart, den Thron Persiens umzustürzen, was nicht der Wunsch seines Souverains gewesen, aber, wenn er hätte vorrücken müssen, nicht zu vermeiden gewesen wäre. Was aber mehr als alle diese Bezeigungen das Herz des Oberstlieutenants Macdonald erfreuen mußte, war die Versammlung der Einwohner von Tauris in den Moscheen, am Tage nach dem Abzuge der Russen, um dem englischen Gesandten zu danken, der das Mittel gewesen, sie vom Drucke und den fortwährenden Kriegsgräueln zu befreien. Unser persischer Correspondent fügt hinzu, daß nie ein Zeitpunkt gewesen, wo der Ruf unseres Landes dort höher gestanden, als jetzt, und es ist ein Land, wo ein guter Name auch Macht ist. Dieses alles, so schließt er, ist dem Benehmen unseres Gesandten zuzuschreiben, der sich mit Erfolg durch Schwierigkeiten hindurch gekämpft hat, die un[ü]bersteiglich schienen." (Bremer Ztg.)

In der Akademie der Wissenschaften in Paris stattete neulich Herr Thenard Bericht über die künstlichen Diamante von der Erfindung der Herren Cagnard und Gannal ab. Diejenigen des erstern waren so hart, das man Glas damit schneiden konnte, sie wurden aber selbst von einem Diamant geritzt. Die Tiegelprobe derselben, die Verbrennung, hielten sie nicht aus; sie verbrannten nicht und es zeigte sich aus nähern Untersuchungen, daß sie Kiesel zum Grundbestandtheil haben, also ein wahres Glas sind. Das Verfahren des Herrn Gannal soll sich wesentlich von jenem unterscheiden und darin bestehn, daß er unter Wasser Phosphor mit schwefelhaltigem Kohlenstoff vermischt. Der Schwefel verbindet sich mit dem Phosphor und der entbundene Kohlenstoff soll sich dann als ein Pulver niederschlagen, wovon einige Theile deutliche Cristalle bilden. Eine dazu von der Akademie ernannte Commission, aus den Herren Vauquelin und Chevreuil bestehend, soll den Versuch wiederholen. Es ist zwar nun nicht wahrscheinlich, daß man dahin kommen wird, Diamanten auf diese Weise zu machen, da diese künstlichen Diamanten niemals die Härte der natürlichen haben würden, weil ihre Bestandtheile zu plötzlich zusammengebracht werden. Aber wenn man auch nur Diamantstaub erhielte, so würde es jedenfalls eine Erfindung von großer Wichtigkeit für die Künste und für den Handel bleiben.

Verlobungs-Anzeigen.

Verwandten und Freunden zeiget die Verlobung seiner Tochter Pauline, mit Herrn Diakonus Hauenschild in Nimptsch, ergebenst an.
Töppliwoda den 29. December 1828.
Lachmann, Pfarrer.

Die Verlobung meiner Tochter Amalie, mit dem Königl. Preuß. Lieutenant im 7ten Landwehr-Regiment und Gutsbesitzer Herrn Karaß, zu Bischwitz am Berge, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 2. Januar 1829.
Verwittw. Schreinert, geborne Fuß.
Als Verlobte empfehlen sich
Amalie Schreinert.
Gustav Karaß.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Amalie, mit dem Kaufmann Herrn David Goldstein, zeige Verwandten und Freunden ergebenst an.
J. verwittwete Cohn.
Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Cohn.
David Goldstein.

Verbindungs-Anzeigen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden, zeigen wir hiermit unsre, am 2. Januar c., zu Carlsruhe in Schlesien vollzogene eheliche Verbindung ganz ergebenst an, und empfehlen uns Deren geneigtem Wohlwollen.
George v. Görne.
Auguste v. Görne, geb. v. Heidebrand.

Seine vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Caroline von Stutterheim, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen.
Magdeburg den 26. December 1828.
Olberg, Prem.-Lieut. im 24sten I. R. z. Dienstl. im grossen General-Stabe.

Entbindungs-Anzeigen.
(Verspätet.)

Die heute früh um halb 10 Uhr erfolgte, sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen von Steinmetz, von einem starken und gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch gehorsamst anzuzeigen.
Berlin den 29. December 1828.
Oswald Graf Pfeil.

Die heut früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Wüsthoff, von einem muntern Mädchen, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.
Hartmannsdorf bei Landeshut den 2. Januar 1829.
Simon, Oberamtmann.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Mit tief gebeugten Herzen zeigen wir fernen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, daß unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester, Luise Henriette Auguste Heinrich, geb. Ressel, heut früh um 6½ Uhr in dem blühenden Alter von 24 Jahren 8 Monaten und 8 Tagen an den Folgen einer Brustkrankheit sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.
Groß-Bargen den 28. December 1828.
S. Heinrich, Pastor zu Groß-Bargen, als Gatte.
G. F. Ressel, Cantor zu Neumarkt, } als
Luise Ressel, geb. Schosland, } Eltern.
J. G. H. Ressel, Assessor am Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Trebnitz, } als
A. T. Ressel, Musiklehrer, } Brüder.

Das am 17ten v. M. zu Berlin an den Folgen einer Unterleibsentzündung eingetretene, uns tief betrübende Ableben unseres geliebten Bruders und Schwagers, des Königl. Kammergerichts-Raths Herrn Hey, machen den in Schlesien anwesenden, an dieses traurige Ereigniß gewiß Theil nehmenden Freunden des Verewigten hiermit ganz ergebenst bekannt.
P. Würbitz den 1. Januar 1829.
Wilhelmine Gräfin v. Reichenbach, als Schwester.
Graf von Reichenbach, als Schwager.

Mit inniger Betrübniß zeige das gestern Abend 7 Uhr in Breslau erfolgte Ableben meines Schwiegersohns, des Oberamtmann Herrn Carl Wilhelm Bresler an einem Lungenübel, im Namen meiner Tochter und 4 unmündigen Kindern, theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.
Steine den 4ten Januar 1829.
Strauch, Königlicher Oberamtmann.

Theater-Anzeige.

Montag den 5ten: Wallensteins Lager. — Die Braut aus Pommern. — Bär und Bassa.
Dienstag den 6ten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Abtheilungen von Rossini. Hr. Stein, vom K. K. Theater zu Petersburg, Bartholo; Hr. Wiedermann, vom Königstädtischen Theater zu Berlin, Figaro; als erstes Debut.
Mittwoch den 7ten: Die Braut von Messina. Mad. Sontag, vom Stadttheater zu Aachen, Isabella, als erstes Debut.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Geschäfts-Tagebuch für praktische Heilkünstler auf das Jahr 1829. Herausgeg. von L. Dittmer. 8. Danzig. geb. 1 Rthlr.

Göthe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. 4te Lieferung oder 16r — 20r Band. 12. Stuttgart.

Most, G. F., der Arzt als wahrer Hausfreund für Gesunde und Kranke. Ein treuer Rathgeber für alle Diejenigen, welche sich über das Leben, die Gesundheit und über die Krankheiten des Menschen, jeden Standes und Alters belehren wollen. 2 Thle. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.

Müller, W. A., der Lehrmeister im Orgelspiel, beim öffentlichen Gottesdienste. 3te Abthl. quer 4. Meissen. br. 23 Sgr.

Müller, W. A., musikalischer Blumenkranz. Eine Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke zur angenehmen Unterhaltung am Pianoforte. 2r Jahrg. 3s und 4s Heft. quer 4. Meissen. geh. 1 Rthlr.

Aufgebot
muthmaßlich gestohlener Sachen.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sind nachstehende muthmaßlich gestohlene Sachen in Beschlag genommen worden. 1) Ein blauer Tuchmantel mit Tuchknöpfen, in den Seiten mit Flanell gefüttert. 2) Eine alte blaue Tuch-Jacke mit metallnen Knöpfen. 3) Eine dergleichen kleinere, weniger getragene. 4) Eine alte blaue Tuch-Weste mit Metallknöpfen. 5) Zwei dergleichen kleinere und neuere. 6) Ein weißes dreizipfliges Halstuch an zwei Enden gestickt. 7) Ein leinenes, blau karirtes vierzipfliges Tuch. 8) Ein rothes baumwollenes halb abgerissenes Tuch. 9) Ein Hosenträger von blauem Saalbande. 10) Ein Taschenmesser mit weiß und braun gefleckter Schaale. 11) Ein dergleichen mit einem Griff von dunklem Horn. Die unbekannten Eigenthümer dieser Sachen werden daher hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen schleunigst, spätestens aber in dem des Endes auf den 15ten Januar 1829 Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine im hiesigen Inquisitoriats-Gebäude in der Verhör-Stube No. 4. zu melden, widrigenfalls das Weitere den Gesetzen nach verfügt werden wird.

Breslau den 30sten December 1828.

Das Königliche Inquisitoriat.

Auctions-Anzeige.

Da verschiedene, beim Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Jouwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Frauen- und Mannskleider, Kattun, Leinwand, seidene und halbseidene, leinene und baumwollene Waaren, Tücher ꝛc. in dem Leihamts-Locale im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 13ten Januar 1829 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie in denselben Tagen der folgenden Woche continuirt werden soll, so wird solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 10ten December 1828.

Die Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

Brede.

Auctions-Anzeige.

Zu Folge höheren Auftrages sollen künftige Mittwoch, als den 7ten hujus, Vormittags um 9 Uhr im Locale des unterzeichneten Montirungs-Depots (Dominicaner-Platz Nro. 3.) eine Parthie alter Mäntel, so wie einige ausrangirte Lederzeugstücke plus licitando gegen gleich baare Bezahlung in kling. Court. veräußert werden; welches dem kauflustigen Publicum hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 1sten Januar 1829.

Königl. Montirungs-Depot.

Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.

Das pro 1828 an das Königl. Stifts-Amt zu Brieg zu liefernde Zins-Getreide, bestehend in 143 Schfl. 1 Mtz. Gerste, und 443 Scheffel 10 Mtz. Hafer, Preuß. Maaß, soll den 15ten Januar a. c. im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf ausgeboten werden, wozu Cautions- und zahlungsfähige Kauflustige aufgefordert werden, sich am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr im hiesigen Königlichen Steuer-Amte einzufinden. Zur Ertheilung des Zuschlags bleibt jedoch die Genehmigung des Königlichen Hochwürdigen Provincial-Schul-Collegii für Schlesien vorbehalten; auch bleiben die Meistbietenden, von welchen bald im Termin der 4te Theil des Gebots als Caution zu deponiren ist, bis zum Eingange der Approbation an ihr Gebot gebunden. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Brieg den 3ten Januar 1829.

Königl. Stift-Amts-Administration.

Avertissement.

Da auf die zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellte Benjamin Heidersche Wassermühle Fol. 71. zu Stein-Seifersdorff, welche gerichtlich auf 2669 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzt worden, im letzten Bietungs-Termine nur 1710 Rthlr. geboten worden, und ein Nachgebot von 50 Rthlr. erfolgt ist, die Verkaufs-Interessenten dieses Nachgebot angenommen und auf die Anberaumung eines neuen öffentlichen Bietungs-Termins angetragen haben, so wird zu diesem Zwecke ein neuer öffentlicher Bietungs-Ter-

min auf den 9ten Februar 1829 in der Amts-Kanzley zu Stein-Seifersdorff anberaumt. Alle Besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige werden daher hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Termine und Orte vor uns einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen solle, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Taxe des Grundstücks kann zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden.

Reichenbach den 10ten December 1828.

Das Gerichts-Amt der Stein-Seifersdorffer Güter.
Wichura.

Bekanntmachung.

Die uneigennützige Bereitwilligkeit, welche ich hier nun 25 Jahre durch Verwendung meiner theoretischen und praktischen Rechtskenntnisse für prozessirende Partheien auf die loyalste Weise bewiesen habe, ist im verwichenen Jahre abermals so arg und wirklich unverschämt gemißbraucht, daß ich selbst auf die Gefahr, wie schon früher, auch jetzt mißverstanden zu werden, den Versuch, darüber das rechte Verständniß jedermann öffentlich zu eröffnen, durch die Erklärung wiederholen muß: „daß in meiner Arbeitszeit mein einziges Kapital besteht, daß auf ihrer zweckmäßigen „Verwendung mein Erwerb beruht, und daß ich deshalb alle mündliche, blos zeitverderbliche „Anfragen, Verträge und Behelligungen prozessirender Partheien unbedingt verbitte." Mein Arbeitszimmer ist außer den bestimmten Stunden von 11 bis 1 Uhr, für alle Geschäftsbesuche verschlossen. Worauf sich meine Theilnahme an besonders wichtigen praktischen Rechtsgeschäften beschränkt, ist allgemein bekannt. Bei dem verständigen und gebildeten Theile des Publikums, an dessen Urtheil und Beifall allein mir gelegen ist, darf ich voraussetzen, daß es die Wichtigkeit einer Rechtssache objectiv richtig erkennt, Arbeiten für Lehrlinge, Gesellen und Meister gehörig unterscheidet und dabei nicht übersieht, daß man die erstern in Münze ablohnt, die andern in Courant bezahlt, die letztern aber in Golde zu honoriren pflegt.

Breslau den 26sten December 1828.

Dr. Grattenauer.

Auction.

Mittwoch als den 7. Januar früh um 9, und Mittags um 2 Uhr, werde ich auf dem Ringe No. 27, verschiedene Handlungs-Utensilien, wobei eine eiserne Kasse, Waagen, Gewichte, Kupfer, Meublement, Hausrath, und um 11 Uhr spanische Weine, als Franz, Malaga, ꝛc. und Arac öffentlich versteigern.

Pieré, conc. Auctions-Commiss.

Eichenes Stab- und Schiffs-Bau-Holz

wird zu kaufen gesucht: vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Auction.

Donnerstag als den 8ten Januar früh um 9 Uhr werde ich im Rothkretscham, etliche 80 Stück fette Schöpse in Parthien von 6 Stück gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Wein-Auction.

Es soll auf den 20. Januar k. J. und in den nachfolgenden Tagen Morgens um 9 Uhr, in den Kellern des hiesigen Zeughauses eine bedeutende Parthie guter, größtentheils abgelegener Weine, bestehend in:

		Eimer	Ort.
2 Stücke und 3 Gebinde	weißen Cotes, enthalten	67	=
12 Stücke und 2 Gebinde	dto. dto. von 1819	287	4
3 Stücke und 4 Gebinde	Cetter Cotes, enthalten	61	=
4 Stücke	alten Franzwein No. 1. enthalten	69	29
4 =	dto. dto. No. 2. =	62	6
5 =	dto. dto. No. 3. =	86	2
1 Gebinde	dto. dto. No. 3. =	10	30
12 Stücke	mittel dto. No. 1. =	196	16
8 =	dto. dto. No. 2. =	158	59
1 Gebinde	dto. dto. No. 2. =	3	15
4 Stücke	Bordeauxweine von 1818 =	64	=
2 =	Vals-Weine von 1820 =	34	45
3 =	Langoiran von 1818 =	50	59
1 Gebinde	dto. von 1818 =	8	=
3 Stücke	dto. von 1819 =	47	33
1 Gebinde	dto. von 1819 =	7	=
1 Stück	Haut-Bommes =	15	45
1 =	Haut-Barsac =	11	18
2 =	Montpellier Gebirgsweine =	22	7
2 =	Picardon =	41	33
2 Gebinde	dto. =	8	30
5 Stücke	St. Croix du Mont, =	77	29
2 =	Corsica =	59	=
1 Gebinde	dto. =	5	30
1 Stück	Cadixer Xeres =	17	22
1 Gebinde	dto. =	13	15
1 Stück	Teneriffa =	10	52
1 =	St. Lucas =	13	22
1 =	trockener Malaga =	10	37
1 Gebinde	dto. dto. =	3	=
1 Stück	Malaga von 1814 =	13	30
1 Gebinde	dto. von 1814 =	1	30
1 =	dto. von 1820 =	7	=

meistbietend öffentlich versteigert werden.

Der Verkauf geschieht pr. Oxhoft von 3 Eimer, unversteuert und gegen baare Bezahlung. Die übrigen Bedingungen werden am Auctionstage publicirt, auch können die Weine vor der Auction in Augenschein genommen und probirt werden.

Danzig den 16. December 1828.

C. F. Jantzen, vereidigter Weinmäkler.

Holz = Verkauf.

Montag den 5. Januar Nachmittags um 2 Uhr, sollen einige Haufen Brennholz, ingleichen einige noch brauchbare Thüren und Fensterrähmen, auf der Brandstelle des ehemaligen Zirzowschen Bades an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Herrmann, Stadt= und Bau=Rath.

Zu verkaufen.

Auf dem Dominio Dombrowka und Zuzella, Oppeln. Kreises, auf der Straße von Oppeln nach Kosel, wo 30 Ochsen auf der Mast stehen, sind vom 14ten Januar an 15 Stück verkäuflich, auch stehen beim Dominio Dombrowka Sprungstähre zum Verkauf.

Stammschäferei zu Frauenhayn.

Vom 24sten Januar an, stehen besonders gute zweijährige Stähre auch Mutter=Vieh zum Verkauf. Muttern werden gezeichnet und nach der Schur verabfolgt. Die Heerde zeichnet sich durch ihre Gesundheit aus.

Frauenhayn vor Schweidnitz den 24. Decbr. 1828.
Graf Zedlitz Trützschler.

Zu verkaufen.

Mahagony=Holz in Bohlen und Fournière, Zedern=Holz in Blöcken und Rosenholz in schönster Qualité, ächt franz. Tassen und Tapeten, Meubles und Spiegel in den geschmackvollsten Desseins und in bedeutender Auswahl, offerirt

das große Meubles=Magazin, Altbüßer=Straße No. 10. an der Maria Magdalenen Kirche.

Anzeige.

150 Stück edle Mutterschaafe sind zur Zucht bei dem Dom. Kl. Kreidel, Wohl. Kr. billig abzulassen. Die Heerde ist frei von jeder Krankheit, so wie die Thiere in fremder Trift ganz vorzüglich einschlagen, welches der zeitherige Verkauf nachgewiesen hat.

Verkaufs = Anzeige.

Das Freigut Klein=Sürding (Breslauer Kreises) bietet einen fünfjährigen sehr schönen Stamm=Ochsen zum Verkauf an. Das Nähere deshalb ist beim unterzeichneten Wirthschafts=Beamten zu erfragen.

Klein=Sürding den 3. Januar 1829.
Neumann.

Verkauf rußischer Lichte.

Schönste, weiße, hell und sparsam brennende, gegossene Casansche Lichte sind angekommen und in Parthien, wie auch Pfundweise billig zu haben, im Gewölbe Nummer 18. am Ringe.

Eine alte Mangel wird zu kaufen gesucht vom Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Karpfensaamen zu verkaufen.

In Rudelsdorf, Wartenbergschen Kreises, drei Meilen von Oels, ist gut ausgewachsener drei und zweijähriger Karpfensaamen zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Zu pachten wird gesucht,

1) ein Gasthof auf einer belebten Landstraße,
2) eine Guts=Pacht von 4 — 500 Rthlr.

Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring= und Kränzelmarkt=Ecke) ist zu haben:

Die junge Hausfrau vor der Toilette,
am Näh= und Putzmachertisch, als Wirthschafterin und Bewirtherin. Ein Taschenbuch,

welches Anleitung zu allen Gegenständen des Putzes und der Mode ertheilt, namentlich zur Selbst=Verfertigung der Hüte, Aufsätze, Hauben, Kragen, Schnürleiber, Handschuhe, der Haargeflechte und zur Frisirkunst, zu der Kunst, sich geschmackvoll zu kleiden, zu der körperlichen und moralischen Anstandslehre, zu den bewährtesten Künsten der Toilette und den besten Vorschriften zur Erhaltung und Wiederherstellung der Schönheit, ingleichen zur Abtheilung und zur Meublirung der Zimmer, zur Wirthschaftsführung, Bewirthung, Empfang und Unterhaltung der Gäste, zur Anordnung von Gastmahlen und Cirkeln und endlich zu einem weisen und beglückenden Betragen gegen den Gemahl, die Kinder und die Dienerschaft, so wie zu vielen andern nützlichen und vertraulichen Gegenständen. Nebst 19 Abbildungen. 12. geheftet. 20 Sgr.

Anzeige.

Zu unserer Leihbibliothek, Journal=, Taschenbuch= und Bücher=Lese=Circel, können fortwährend neue Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart's
Leihbibliothek am Ringe Nro. 52.

Anzeige.

Mein früherer Reisender, Herr F. W. E. Tolksdorff aus Breslau, ist seit dem 24sten July dieses Jahres aus meinen Diensten entlassen, welches ich meinen geehrten Handlungs=Freunden hiermit ergebenst anzeige. Iserlohn den 24sten December 1828.

Carl Schrimpff.

Anzeige
eines äußerst interessanten Werks.
In der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart und Tübingen sind erschienen und an alle gute Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden:
Briefwechsel
zwischen
Schiller und Goethe
in
den Jahren 1794 bis 1805.
Erster Theil
vom Jahre
1794 und 1795.
8. brochirt. Velinpap. 2 Rthlr. weiß Druckpap. 1 Rthlr. 20 Sgr.

National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung.
Im vergangenen Monat sind von den uns übergebenen Gegenständen:
No. 13. 19. 26. 72. 88. 103. 4. 5. 6. 73. 78. 79. 82. 83. 90. — 204. 7. 13. 15. 16. 17. 18. 21. 26. 29. 30. 31. 32. 37. 38. 41. 45. 47. 48. 51. 57. 59. 63. 73. 81. 84. 86. 90. 99. — 308. 15. 17. 19. 47. 48. 62. 76. — 426. 38. 48. 50. 60. 87. 90. — 508. 9. 18.
verkauft worden, und kann der Betrag dafür in Empfang genommen werden.
N.S. Das Lokal bleibt zur Aufnahme und Ausstellung von Kunstproducten und Fabrikaten jeder Art, so wie von allen weiblichen Handarbeiten, für das kunstliebende und kauflustige Publikum fortwährend von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr unentgeldlich geöffnet.
Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Anzeige.
Geräucherter und marinirter Lachs von Elbing und beste holländische Heringe in beliebigen Fäßchen, sind billigst zu bekommen, bei
G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße No. 41.

Anzeige.
Sehr schönen marinirten und geräucherten Lachs empfing und offerirt, nebst heut zu erwartenden ächt Rügenwalder Gänsebrüsten, zu möglichst billigen Preisen
August Hecht,
Albrechts-Straße No. 40.

Anzeige.
Sehr schöne grosse Alexander-Datteln und Dalmatiner Feigen erhielt und offerirt billigst
Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.
Unser General-Wein-Bericht wird diesmal etwas später erscheinen, weil wir uns noch kein festes Urtheil über die Weine der letzten Leese zutrauen. — So viel ist indess gewiss, dass jeder gut thut, bei Zeiten seine Bestellungen auf ältere abgelegene Weine zu ertheilen. — Wir würden diese Aufträge gern durch auszusendende Reisende einsammeln, wenn wir nicht glaubten, dass jeder solide Abnehmer es vorzieht, wegen Kosten-Ersparniss, sich direct an uns zu wenden. — Der Ungar, als der König der Weine, bewährt sich immer mehr, und wir machen die Herren Liebhaber auf die Weine der frühern Leesen aufmerksam, welche billig sind und sich besonders gut arten. Auch lehrt uns die tägliche Erfahrung, dass diese Weine, sich selbst empfehlen, und Kuffen, zu etliche 60 Rthlr., schon schöne Tischweine abgeben.
Lübbert & Sohn,
Junkernstrasse No. 2. nahe am Blücher-Platz.

Etablissements-Anzeige.
Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hiermit meine, am heutigen Tage, in der goldenen Rose No. 62. auf der Reuschen Straße eröffnete
Tabakshandlung
ergebenst zu empfehlen. Da ich mein Lager mit den beliebtesten und gangbarsten Sorten aus den rühmlich bekannten Fabriken von: Ermeler, Prätorius, Ulrici in Berlin, Justus in Hamburg, Held hier, versehen habe, es also eine Vereinigung anerkannt guter Tabake darbietet, so glaube ich bescheidenen Anspruch auf gütige Beachtung dieser Anzeige und Zuspruch, machen zu dürfen, den ich durch eine rechtliche und billige Bedienung zu bewahren suchen werde. Bei Parthien wird ein angemessener Rabatt bewilligt. Breslau den 5. Januar 1829.
L. G. Dahlecke.

Anzeige.
Hiermit mache ich Einem geehrten Publicum ergebenst bekannt: daß die von meinem ältesten Sohn bereits geführte Tischzeug- und Leinwandhandlung, Ohlauerstraße Nro. 4. auch ferner unter derselben Firma fortbestehen wird, und bitte zugleich das Zutrauen, welches Sie dem Verstorbenen schenkten, auch auf mich zu übertragen.
verwittw. F. B. Jäger.

Unterrichts-Offerte.
Gründlicher Unterricht auf Guitarre wird ertheilt, Hummerei No. 13. drei Stiegen rechts.

Anzeige.

Messiner Citronen vom zweiten Schnitt und schönster Frucht, so wie süsse Apfelsinen und Gardeser Citronen offerirt billigst

L. H. Gumpertz,
Riembergshof am Blücherplatz No. 12.

Anzeige.

Aechten fliessenden astrachanischen Caviar von ausgezeichneter Güte erhielt wiederum und offerirt billigst Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Seife gegen das Aufspringen und für erfrorne Hände, ein durch vieljährigen Gebrauch allgemein untrüglich befundenes Mittel, das Stück 2 1/2 Sgr., französische Teint-Seife, englische Fleckseife, aus Seide, Zeugen, Tuch, selbst aus Holz, jeden Fleck aus allen Farben unschädlich zu vertilgen, die Kugel 3 Sgr., im Duzend zum Wiederverkauf billiger, erhielt neu

C. Preusch, Sandstraße No. 9.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen der 1sten Klasse 59ster Lotterie, welche den 15ten d. Mts. gezogen wird, empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 58ster Lotterie sind bei mir gewonnen worden:

Der erste Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. auf No. 56339.

Drei Gewinne zu 5000 Rthlr. auf No. 40810 56359 77398.
2000 Rthlr. auf No. 31714.
500 Rthlr. auf No. 55957 72208 72258.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, so wie zur 14ten Courant-Lotterie empfiehlt sich zur geneigten Abnahme ergebenst

Der Königliche Lotterie-Einnehmer
Appun
in Bunzlau.

Lotterie-Anzeige.

Bei Friedrich Ludwig Zipffel Nro. 38. am Ringe bei der grünen Röhre, sind Loose zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, in Ganzen, Halben und Vierteln zu haben.

☞ Handlungs-Verlegung.

Indem ich mich auf mein unterm 27. December v. J. in beiden Breslauer Zeitungen annoncirte bevorstehende Handlungs-Verlegung beziehe, mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt: daß ich nunmehr mein neues Handlungs-Lokale in No. 27. am Ringe zwischen dem goldenen Becher und der Ecke der Schweidnitzer Straße bezogen habe. Breslau den 2. Januar 1829.

Gustav Butzky.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Schuhbrücke Nro. 35., zwei Treppen hoch Dr. Betschler.

Offnes Unterkommen.

Auf ein hiesiges Comptoir wird ein erfahrner Handlungsdiener gesucht, welcher mit der Kenntniß der doppelten Buchführung und Correspondenz auch eine schöne Handschrift verbindet; darauf Reflectirende belieben sich in francirten Briefen unter Beifügung der Buchstaben C. W. an hiesigen Buchhändler Herrn J. A. Gosohorsky zu adressiren.

Eltern, die ihre Töchter in Pension geben und weiß nähen, zeichnen ꝛc. gründlich lernen lassen wollen, erfahren das Nähere im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

In einem ansehnlichen guten Hause wird ein wohlgebildetes und gut erzogenes sittliches Mädchen als Gesellschafterin gesucht. Adressen, P. P. bezeichnet, nimmt das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause am Ringe an.

Verlorner Hühnerhund.

Es ist am 31. December ein großer weißer Hühnerhund verloren gegangen. Derselbe hat einen braunen Kopf mit dergleichen kurzen Behängen, auch einen großen braunen Fleck auf dem Rücken. Es wird gebeten, gegen angemessene Belohnung den Hund selbst, oder Nachricht darüber wo sich derselbe befindet, bei dem Eigenthümer des alten Rathhauses am Ringe, abzugeben.

Die Herren Hauseigenthümer, Hausadministratoren und Untermiether

werden ergebenst ersucht, zu jedem Termine, als auch zu den Woll- und Krammärkten, ihre zu vermiethenden Quartiere, Handlungs-Gelegenheiten, meublirte Stuben ꝛc., mit Angabe der Preise gefälligst anzuzeigen: dem Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause am Ringe. N. S. An Einschreibegebühren ist nichts zu entrichten.

Zu vermiethen.

In dem ehemal. Fürstl. Hohenloh. Palais Albrechts-Straße Nro. 13. neben dem jetzigen Gouvernements-Hause, ist die erste Etage von 7 schönen Zimmern mit Pferde-Ställen, Wagenplatz Keller rc., so wie im untern Locale das Comptoir mit Hof-Gewölbe, bequemen Wohnung und Keller zu Termino Ostern 1829 zu beziehen und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfragen.

Auf der Herrenstraße in No. 30. ist die 1ste und 3te Etage, wie auch das Parterre zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, desgleichen ein Pferdestall bald. Das Nähere ist in der zweiten Etage zu erfragen.

Zu vermiethen

und kommende Ostern zu beziehen, ist in No. 12. am Sandthore die Handlungs-Gelegenheit mit 4 Wohnstuben nebst Keller und Bodengelaß. Das Nähere Albrechtsstraße No. 8.

Angekommene Fremde.

Am 3ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Rittberg, Rittmeister, von Winzig; Hr. v. Dresky, von Fraustadt; Hr. Braun, Gutsbes., von Rothschloß; Herr Schultz, Kaufmann, von Glatz. — Im goldnen Baum: Hr. Scheurich, Justiz-Commiss., von Wartenberg; Herr von Karsnicki, Hr. v. Wezyk, beide a. d. G. H. Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Borowsky, von Fröschen; Herr Dreschke, Lieutenant, von Goschütz; Hr. Wiedermann, Schauspieler, von Berlin; Hr. Beutner, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Obernitz, von Magnitz; Hr. v. Zeromski, von Kempen. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Traube, Partikulier, von Tost; Hr. Doktor Bobertag, Gymnasiallehrer, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. v. Wenzky, von Chursangwitz.

Am 4ten: In der goldnen Gans: Se. Durchl. Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß, von Pleß; Hr. Hausleutner, Ob. L. G. Assessor, von Fraustadt. — In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Königsdorff, von Pniow; Hr. v. Schönermark, Gutspächter, von Krieblewitz. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Pückler, aus Oberschlesien; Hr. Schulz, Post-Secretair, von Brieg. — Im goldnen Schwerdt: Herr Schubert, Kaufmann, von Vierssen; Hr. Rohr, Kaufmann, von Barmen; Hr. Jörris, Kaufm., von Bonn. — Im weißen Adler: Hr. Petschke, Kaufmann, von Greiffenberg; Hr. Kretschmer, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Jahr, Oberamtmann, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Rönisch, Gutsbes., von Gruna; Hr. Hertrumpf, Referendar, von Schweidnitz; Hr. Bibrach, Inspector, von Rosenthal. — In der großen Stube: Hr. Sorge, Lieutenant, von Frankenstein; Hr. Sorge, Oberförster, von Schmiedeberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Flatt, Gutsbes., von Leutmannsdorff. — Im weißen Storch: Hr. v. Chappuis, von Turnau; Hr. v. Chappuis, Lieutenant, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Saulich, Stadtrichter, von Lublinitz, Reuschestraße No. 20.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 3ten Januar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$149\frac{11}{12}$	—
Ditto	4 W	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 $21\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	a Vista		—
Ditto	2 Mon.	103	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	$97\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$96\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	$102\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuß	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$91\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	$32\frac{1}{2}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	$105\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{5}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$98\frac{1}{2}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$84\frac{5}{6}$	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 3. Januar 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 14 Sgr. - Pf.	—	2 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	—	2 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 11 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.